

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

als Brennholz und wegen seiner Festigkeit und Härte zu Tischler- und Drechslerarbeiten sehr beliebt. Die Dreschflügel werden aus der Hainbuche gefertigt. Die Nüsse werden von Ziegen und Schafen gern gefressen.

11. Die Weißbirke. Diese ist von weitem durch die schälbbare weiße Rinde und die dünnen, rautenförmigen Blätter erkennbar. Sie ist ein raschwüchsiger Baum, wird bis 150 Jahre alt und erreicht kaum eine Höhe von 25 Meter, der Stammdurchmesser ist höchstens 57 Decimeter. Die Samen keimen schon nach 4—5 Wochen. Sie liebt Licht und trockenen Boden, findet sich hauptsächlich in Mitteleuropa, erstreckt sich bis weit in den Norden und geht ostwärts durch Mittelasien. Sie steigt bis 2300 Meter hoch, in unseren Gegenden aber nur bis 1000 Meter. Sie hat eigene Bestände, tritt aber auch mit Kiefern und anderen Nadelhölzern gemischt auf. In Oberösterreich ist sie eingesprengt im Laub- und Nadelholze überall zu treffen.

Dieser Baum hat auch vielseitigen Nutzen. Der Hauptstamm wird öfters abgehaut, die Schößlinge zum Reisig verbraucht. Medicinisch hat der Theer, sowie auch zur Fuchtenleder-Bereitung viel Verwendung. Die Kohle wird zur Schießpulverbereitung beinahe ausschließlich gebraucht, die Wurzel zu Tischlerarbeiten, auch zu Pfeifenköpfen. Die Blätter werden zu Färbestoffen, die Zweige zu Besen, die Aeste zu Fasreifen, die Rinde in nördlichen Gegenden zu Holzschuhen verwendet. Die armen Lappländer machen sogar zur Winterszeit einen Kuchen zu ihrer Nahrung aus den Blättern.

Die Trauerbirke und die weichhaarige Zwergbirke sind Abarten, welche hier nicht in Betracht kommen.

12. Die Schwarzerle. Diese ist sowohl als Baum als auch als Strauch vorkommend, hat eine glatte, dunkelfarbige Rinde und auffallend klebrige Blätter. Sie wird höchstens ein Baum zweiter und dritter Größe, hat eine flache Bewurzelung und gibt durch Abhieb zahlreiche Stockausschläge. Sie wird erst mit 40 Jahren fruchttragend und erreicht selten eine Höhe von 20 Meter. Das frische Holz ist orangefärbig, die Rinde von jungen Stämmen dunkelgrün, im Alter schwarzbraun, tief aufgerissen. Das Holz ist dem Wurmfraße vielfach ausgesetzt und daher zur Verbreitung und Cultur wenig beliebt, dagegen zu Wasserbauten sehr verwendbar. Ganz Venedig ist auf Erlenspiloten, die im Verlaufe von Jahrhunderten knochenhart geworden sind, gebaut.

Der Erle sagt tiefgründiger, hauptsächlich feuchter und Moor-Boden zu; man findet sie gern an Bachufern.

Die Verbreitung ist durch Europa, Asien und Afrika weit ausgedehnt, sie reicht nördlich bis Schweden, südlich bis Spanien, kommt bis 1300 Meter hinauf.

Die Verwendung ist, wie oben gesagt, hauptsächlich zu Wasserbauten, Brunnenröhren, Wasserleitungen, zur Verfertiigung von Holzschuhen, zu Brennholz; die Rinde ist zum Gerben und zum Färben verwendbar. Im Winter gibt der Same den Waldvögeln gute Nahrung.

13. Die Grauerle, welche sich von der früheren durch die glänzend silbergraue Rinde unterscheidet und viel reicher verzweigt ist, ist dichter belaubt und untersenks mit spitzen, grauen, weichhaarigen, nicht klebrigen Blättern versehen. Sie gehört mehr den Gebirgsgegenden an, kommt aber auch an Bachufern fort; sie ist in den Alpen bis 1300 Meter noch baum-